



Der scheidende Bürgermeister Thomas Keller (v.li.) traf im Rathaus die SPD-Politikerinnen Sandra Redmann und Bettina Hagedorn, die auch seinen Nachfolger Dennis Jaacks kennenlernten. Foto: Sabine Jung

Hagedorn sichert Lärmschutz zu

Beim Rathaus-Gespräch mit dem scheidenden Bürgermeister Thomas Keller steht die Beltquerung im Mittelpunkt.

RATEKAU. „Herzlich, konstruktiv, fair und sachlich“: So sei der Austausch mit dem scheidenden Ratekauer Bürgermeister Thomas Keller stets gewesen, erklärt Bettina Hagedorn im Bürgersaal. Es war das letzte Rathaus-Gespräch, das die SPD-Bundestagsabgeordnete, seit April auch Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesumweltminister, sowie die SPD-Landtagsabgeordnete Sandra Redmann mit dem parteilosen Verwaltungschef führten: Thomas Keller hört Ende Juli nach 18 Jahren im Amt auf. Sein Nachfolger Dennis Jaacks (ebenfalls parteilos) nahm auch an dem Treffen teil, ebenso die Fraktionsvorsitzenden aus der Ratekauer Gemeindevertretung. Abschied und Neuanfang spielten dabei zwar eine Rolle, doch dominierend war das Thema, das Thomas Kellers 18-jährige Amtszeit maßgeblich be-

stimmt hat: die feste Fehmarnbeltquerung mit den Folgen der Hinterlandanbindung für die Gemeinde Ratekau und ihre Nachbarn.

„IN ERSTER LINIE WURDEN DIE MAßNAHMEN BESCHLOSSEN“

Eine Sorge wolle sie den Ostholsteinern nehmen, sagte Bettina Hagedorn: „Trotz der Kostenexplosion bei diesem Projekt bleibt es bei den Zusagen des Bundes für den übergesetzlichen Lärmschutz in Ostholstein.“ Zwar seien dafür 2020 Mittel von „nur“ 232 Millionen Euro beschlossen worden – „aber in erster Linie wurden die Maßnahmen beschlossen, unabhängig davon, was sie kosten“. Den übergesetzlichen Lärmschutz werde es geben, kündigte sie an, bei welchen Kostensteigerungen auch immer. „Das zahlt der Bund.“ Die Gemeinde belaste die unklare

Zeitplanung des Großprojektes, erklärte Thomas Keller. „Bei der Baustellenkoordinierung stellt sich das Problem: Wir wissen nicht, was wann wo passiert – und können nicht entscheiden, was wir eigentlich tun müssen.“ Ein verlässlicher Zeitplan für Tunnel und Schienentrasse könne helfen, die Zeit bis dahin für Verbesserungen zu nutzen, meinte er. „Das betrifft unter anderem die mögliche Sanierung der kaputten Landesstraßen vor dem Bau, wie die L290 von Ratekau nach Seereetz“, erläuterte der Bürgermeister. Damit könne nicht erst nach dem Bau der Trasse, also vielleicht in zehn Jahren, begonnen werden – „denn so lange halten solche Straßen nicht mehr durch“.

Die kommende Zeit zu nutzen, sei auch für den Fortbestand der Bäderbahn wichtig, betonte Thomas Keller. Das betreffe etwa die Planung des neuen Bahnhofes in Ratekau, wo ein drittes Gleis nötig sei für die

weitere Anbindung der Bäderorte über die Schiene. „Es ist wichtig, jetzt die Voraussetzungen zu schaffen, Pflöcke einzuschlagen.“ Doch dazu sei das Land nicht bereit. „Die Landesregierung lehnt die Bäderbahn weiterhin konsequent ab – aber das ist ja keine Lösung“, stellte Thomas Keller klar.

„Man muss eine Anbindung der Bäderorte über die Schiene haben“, bekräftigte Sandra Redmann. „Alles andere wäre verrückt.“ Derzeit würden jedoch die Verantwortlichkeiten hin- und hergeschoben. Die Gemeinden wollen weiter Druck machen.

Ein weiteres Thema seien weitere Mittel aus dem Bundesprogramm

für die Sanierung kommunaler Sportstätten, erklärte Thomas Keller. Die Gemeinde wolle sich in 2027 darum bewerben, einen Kunstrasenplatz in Ratekau zu bauen.

Dessen Eröffnung wird er als Bürgermeister allerdings nicht mehr erleben. Für eine Ruhephase vor dem Aufbruch zu neuen Ufern bekam Thomas Keller von Bettina Hagedorn ein Buch über Kulturerbe von Berlin und einen „kulinarischen Gutschein“. Dennis Jaacks erhielt von Sandra Redmann als Begrüßungsgeschenk Süßes – vielleicht eine gute Grundlage für das nächste Rathaus-Gespräch. **SAJ**

Sportverdienstnadel für Matthias Haß

AHRENSBÖK. Ende Juni zeichnete in Kiel die Innenministerin Magdalena Finke stellvertretend für den Ministerpräsidenten Daniel Günther insgesamt 15 Schleswig-Holsteinerinnen und Schleswig-Holsteiner mit der Sportverdienstnadel des Landes aus: darunter auch den Ahrensböker Judoka Matthias Haß. Damit wird der über viele Jahre beispielhafte Einsatz im Verein oder Verband gewürdigt.

Matthias Haß engagiert sich seit rund zwei Jahrzehnten für den Judoport in Schleswig-Holstein. Seit knapp 15 Jahren ist er Vorstandsmitglied im Ahrensböker Judoclub und war zuvor auch Gründungsmitglied. Er leistet neben seiner Vorstandsarbeit als Trainer einen wichtigen Beitrag zur sportlichen Aus-

bildung und Förderung der Mitglieder. Zudem initiiert und begleitet er Projekte zur Stärkung des Vereinslebens, entwickelt fortlaufend neue Ideen zur Weiterentwicklung des Angebots und fördert aktiv die Zusammenarbeit innerhalb des Vereins. Darüber hinaus übernimmt er seit 2017 als Jugendleitung des Bezirks Ost die sportliche Organisation von Meisterschaften und Veranstaltungen im Bezirk Ost des Judo-Verbandes Schleswig-Holstein (JVSH). Gleichzeitig trägt er seit fast zehn Jahren als Schatzmeister des JVSH die finanzielle Gesamtverantwortung des Verbandes und wirkt maßgeblich an seiner strategischen und organisatorischen Ausrichtung mit.



Innenministerin Magdalena Finke zeichnete auch den Ahrensböker Judoka Matthias Haß mit der Sportverdienstnadel des Landes aus. Foto: Frank Peter

Neubau des Leibniz-Gymnasiums eingeweiht

Baufällige Pavillons mussten weichen – Flexible Klassenräume, Unisex-Toiletten und Klimatechnik.

BAD SCHWARTAU. „Wir eröffnen ein neues Schulgebäude. Und auch wenn es keine ganze Schule ist, sondern ein Teilgebäude, so zeigt es doch, dass uns Bildung wichtig ist und wir in sie investieren“, sagt Bad Schwartaus Bürgermeisterin Katrin Engeln (Grüne). Dann zerschneidet sie das rote Band vor dem Neubau auf dem Schulgelände des Leibniz-Gymnasiums.

Der Neubau ersetzt zwei alte Pavillons, die vor rund 50 Jahren nur als Provisorium errichtet worden waren, aber geliebt sind. In den vergangenen Jahren wurde der Zustand schlechter, es gab unter anderem Risse in den Wänden. „Jetzt haben wir neue Räume, die modernes Lernen und Zusammenleben ermöglichen. Es sind Klassen- und Unterrichtsräume, die flexibel genutzt werden können und die über eine moderne, digitale Infrastruktur verfügen“, sagt Schulleiter Johannes Matlok. Insgesamt sind in dem Neu-

bau fünf Klassenräume, eine Teeküche, Abstellräume und ein barrierefreies WC untergebracht. Den Besuchern der Einweihungsfeier fallen vor allem zwei Besonderheiten gleich ins Auge. Zwischen zwei Klassenräumen im Obergeschoss ist eine mobile Trennwand, sodass bei Bedarf ein über 110 Quadratmeter großer Raum hergestellt werden kann. „Es gibt viele Ideen. Die Schule kann den großen Raum zum Beispiel für Abiprüfungen nutzen oder in Zeiten wie bei Corona, um mehr Abstand herzustellen“, erklärt Engeln. Auch andere Nutzer wie die Kreismusikschule oder der Schachverein sollen von dem großen Raum profitieren.

Die zweite Besonderheit sind die Unisex-Toiletten für Männer und Frauen. „Da war auch eine Herausforderung, weil die Trennwände zwischen den Toiletten ja vom Boden bis zur Decke reichen mussten“, erklärt Engeln. Stolz sind Stadt und Schule

auch auf die Nachhaltigkeit. Eine Photovoltaikanlage auf dem Dach erzeugt regenerativen Strom, die Beleuchtung der Klassenräume wird automatisch über Tageslicht- und Präsenzsensoren gesteuert, sodass Energie gespart wird, und die Wärmeversorgung erfolgt über eine Wärmepumpe auf dem Dach. Damit ist der Neubau autark und hinsichtlich Wasser, Strom und Wärme unabhängig vom Hauptgebäude. Gekostet hat das die Stadt 3,5 Millionen Euro, womit man im vorgesehenen Kostenrahmen geblieben ist. „Wir haben ein Gebäude, das einfach perfekt ist“, bilanziert Engeln.

Mit dem Neubau sind die großen Bauprojekte am Leibniz-Gymnasium erst einmal abgeschlossen. „Wenn man ein Gebäude hat, ist man nie am Ende, aber es steht aktuell keine neue Großbaustelle an“, sagt Engeln.

Besonders gefreut hat sich die Bürgermeisterin nicht nur über die vielen Eröffnungsgäste, sondern auch darüber, dass die Einweihung auch den Schülerinnen und Schülern viel bedeutet: Vor den Feierlichkeiten traf sie einige Jungen und Mädchen vor dem Neubau – keine offiziellen Schülervertreter. Engeln: „Sie haben mir gesagt, dass sie bei der Einweihung helfen wollen. Ich habe gefragt, ob das ein Strafdienst sei.“ Doch die Schüler hätten nur den Kopf geschüttelt und geäußert: „Nein, es ist einfach ein besonderes Ereignis, bei dem wir dabei sein wollen.“ **SWE**



Eine graue Fassade mit blauen Akzenten zeichnet das neue Gebäude aus. Fotos: Sven Wehde

Angenehm kühl trotz Sommerhitze

Sommer-Aktion
30 %
Preisvorteil auf Plissees

Beschichtete Plissees helfen, Räume auch an heißen Tagen angenehm kühl zu halten.

WÄRMESCHUTZ
Reduziert Hitze und schützt vor starker Sonneneinstrahlung.

SICHTSCHUTZ
Schützt vor neugierigen Blicken und schafft Privatsphäre.

MAßANFERTIGUNG
Individuelle Lösungen, perfekt auf jedes Fenster abgestimmt.

Persönliche Beratung, Aufmaß und saubere Montage vom Familienbetrieb aus Ratekau.

Monika Kopstein – persönlich für Sie da

Jetzt Beratungstermin sichern!
Individuell. Unverbindlich. Bei Ihnen vor Ort.

M-line

SONNENSCHUTZ & AMBIENTE

PLISSEES | ROLLOS | JALOUSIEN | INSEKTENSCHUTZ | MARKISEN

M-line Sonnenschutz & Ambiente
Bäderstraße 24 | 23626 Ratekau

04504 / 20 50 22
 info@m-line-sonnenschutz.de
 www.m-line-sonnenschutz.de